

in der Schloßkapelle täglich Messe lesen und in ihrem Kloster das Gedächtniß seiner verstorbenen Gemahlin Elisabeth und nach seinem Tode auch das seinige mit Vigilien und Seelmessen begehen.

## 341.

Grimma, 1400 Dez. 27.

Hdschr.: Or. Perg. Hauptstaatsarchiv Dresden No. 5143. Das S. an Pergamentstr.

Anm.: Wörtlich übereinstimmende Gegenurkunde des Markgr. Wilhelm von gleichem Datum. Or. Perg. Gemeinschaftl. Archiv Weimar Reg. Aa p. 155 BI A No. 47. Das S. (XIX, 3) an Pergamentstr. Gedr. Arndt Neues Archiv der Sächs. Gesch. 1,328. — Eine gleichzeitig. Abschr. Hauptstaatsarchiv Dresden Cop. 30 fol. 140<sup>b</sup> zeigt das abweichende Datum Lugkow anno domini cccc primo feria quinta post reminiscere (Lucka 1401 März 3). Wenn man damit zusammenhält, daß die Rechnungen des Christophorus von Maltitz (No. 224 Anm.) bis 1401 Febr. 20 (dominica invocavit) reichen, so möchte man vermuthen, daß das Datum des Copials das richtige ist, die beiden Originalurkunden aber vordatirt wurden. Bestätigt wird dies durch die Rasur im Datum der nachstehenden Urkunde. Daß Jahresanfang mit Weihnachten anzunehmen, die Urkunde also nicht von 1401 Dez. 27 ist, ergibt sich aus der angef. Rechnung; Markgraf Wilhelm urkundet auch 1400 Dez. 23 in Grimma, vergl. No. 340.

Kristoffil von Maltitz Ritter bekennt, daß ihm Markgraf Wilhelm I. das Schloß Bärwalde (Bernwalde), daz sin rechte pfand ist von — hern Ioste marcgraffin czû Brandenburg ic., mit allem Zubehör für baar bezahlte 400 Schock böhm. Groschen Prager Münze verpfändet habe. Vierteljährliche Kündigung; Rückzahlung der Hauptsumme in Torgau. Der Aussteller und seine Erben können 100 Schock Gr. am Schlosse Bärwalde verbauen, die, soweit sie verbraucht sind, mit der Hauptsumme zu erstatten sind. Were ouch, daz ich adir myne erbin darczu icht kouffen adir in pfandis wise czu dem slosse bringen, daz sullen wir thun mit unsers hern adir siner erbin unde nachkomen wissin unde willen, unde waz wir so darczû brechtin, daz sullen unser gnediger herre adir sine erbin unde nachkomen uns geldin unde abelegen mit so vil geldis, alz wir davor uzgebin, wann sie die losunge thun werden, ane geverde. Oeffnungsrecht des Markgrafen; Schadloshaltung des Gläubigers bei Besetzung oder Verlust. Dieser soll die armen Leute und Untersassen bei ihren Rechten lassen und die Wälder und Hölzer nicht vorhauwen, sundern wenne eyn wynter wirdet, daz man daz erlinholcz gewynnen kan, so mogen wir erlin vorkouffen vor acht adir czechen schog. Wir sullin ouch daz sloz wol bewaren ane geverde. Der Markgraf soll ihn und seine Erben schützen und vertheidigen und ihrer zu Recht mächtig sein. Gegebin — czû Grymme — virczen hundert iar darnach in dem ersten iare an †sente Iohans tage in den wynacht heiligen tagen<sup>a</sup>).

## 342.

[Um 1400?]

Gedr.: Sudendorf Urkundenbuch der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg 9,251 (nach einem gegenwärtig nicht auffindbaren Entwurf im Stadtarchiv Lüneburg).

Anm.: Friedr. von Alvensleben war von Markgraf Wilhelm zum Hauptmann ernannt worden; 1399 März 16 (No. 230) sicherte ihm Markgraf Jost Schadloshaltung zu; er bekleidete seine Stellung bis Oktober 1403 (Heidemann 128). Die in der Urk. erwähnte Markgräfin dürfte Markgräfin Elisabeth sein, die Urk. also vor ihren Tdestag (1400 Nov. 20) fallen. Wahrscheinlich wurde der Entwurf nicht ausgefertigt, sondern statt dessen der vielfach abweichende Schutzvertrag von 1402 Juli 13 (gedr. Riedel Cod. dipl. Brand. II. 3,151), in dem der Markgraf und die Markgräfin von Meißen nicht erwähnt werden.

341. a) Auf Rasur.